

Die durch Wallenstein hervorgerufene Bauhätigkeit bildet in dem Entwicklungsgange der Architektur Böhmens eine Episode, welche trotz kurzer Dauer von hoher Bedeutung und nachhaltiger Wirkung war. Mit Wallensteins Tode schließt sie ab, die großen Pläne des Friedländers bleiben unausgeführt und die Hast, mit welcher er seine Bauten betrieb und dieselben commandomäßig hervorzubringen suchte, hatte zur Folge, daß wenigstens das bereits Entworfenen, wenn auch nur theilweise, zur Vollendung gelangte.

In der Bauhätigkeit Böhmens tritt nun eine kurze Pause ein; erst nach dem Westphälischen Frieden wagt man wieder zu neuen Unternehmungen zu schreiten. Die Jesuiten, welche noch während des Krieges festen Fuß faßten, so daß sie bald eine ansehnliche Anzahl von Profeshäusern und eine Reihe von kleinen Residenzen zählten, waren die ersten, welche daran gingen, neue große Gotteshäuser nebst Collegien zu errichten. Fast gleichzeitig werden mehrere bedeutende Bauten von ihnen ausgeführt; eine der ersten, wenn man von dem seit 1653 in Angriff genommenen mächtigen, der Kreuzherrngasse zugekehrten Flügel des Clementinums absieht, war die Ignazkirche zu Klattau. Im Jahre 1656 wurde der Grund zu derselben gelegt und unter Leitung Domenico Orsini's schritt der Bau rüstig fort, so daß er bereits 1666 vollendet dastand; die nächsten Jahre wurden der inneren und äußeren Ausstattung gewidmet und im Jahre 1679 fand die feierliche Einweihung durch den Bischof Johann Dlouhoveský von Longavilla statt. Nachdem die Kirche 1689 ein Raub der Flammen geworden, mußte sie abermals mit bedeutendem Aufwande ausgestattet werden, in dem Bau selbst blieb jedoch das ursprüngliche Werk Orsini's erhalten. Die Anlage der Kirche folgt jener der Gesù in Rom; die Seitenkapellen kommen bereits in Walditz vor, wogegen die östlichen Partien mit dem Querschiff und dem groß angelegten Bierungsraum an die Anlage der Kirche zu Sícín anschließen; von den beiden Kirchen zeichnet sich diese, eine der ersten Jesuitenkirchen, durch ihre bedeutenden Dimensionen aus. Die Thürme, welche erst nach dem Brande vollendet wurden, sind wohl eine der traditionellen Richtung zugestandene Concession.

Die Anlage und im Großen und Ganzen auch die innere Ausstattung der Klattauer Kirche wird auch bei anderen Jesuitenkirchen, welche um diese Zeit entstehen, beibehalten, in den Prager Bauten, in der Marienkirche in Königgrätz und in der Ignazkirche in Komotau. Letztere erhält einen Portikus, welcher auch bei anderen Jesuitenkirchen vorkommt, bei der Salvatorkirche in Prag, anlässlich des Umbaues im Jahre 1659 errichtet, und bei der Ignazkirche, welche die glücklichste Lösung dieses Baugliedes aufweist. Der Richtung dieser Jesuitenbauten entsprechen auch einige Wallfahrtskirchen, wie beispielsweise jene von Altbunzlau, sowie auch die Bauten in dem neuen Bisthofsitz Leitmeritz, wo die großartig angelegte Kathedrale zu St. Stefan vom ersten Bischof Max Rudolf